

Guten Tag,

vielen Dank, dass Sie sich zur Durchführung Ihrer Infusionstherapie für uns entschieden habe. Dafür benötigen wir zunächst Ihre Zustimmung!

Dieser Aufklärungsbogen dient der Vorbereitung des Aufklärungsgesprächs. Bitte lesen Sie ihn vor Ihrem Termin aufmerksam durch und füllen Sie den Fragebogen gewissenhaft aus. Für die bessere Lesbarkeit verwenden wir die männliche Form, sprechen aber damit alle Geschlechter an. Bitte fragen Sie bei Ihrem Termin nach allem, was Ihnen unklar und wichtig erscheint.

Für Ihre geplante Infusion müssen zunächst vorbereitende Maßnahmen durchgeführt werden. Hierzu zählt die **Venenpunktion und Anlage einer Venenverweilkanüle:**

Die Venenpunktion erfolgt in der Regel durch einen kleinen Stich direkt in ein peripheres Blutgefäß (Vene). Liegt die Kanüle sicher in der Vene, kann diese belassen werden, um eine Infusion anzulegen. Die Punktion kann u.U. in örtlicher Betäubung (Mittels anästhetische wirksamem Pflaster) durchgeführt werden.

Risiken und mögliche Komplikationen

Trotz aller Sorgfalt kann es bei fast allen invasiven Maßnahmen zu – u.U. auch lebensbedrohlichen – Komplikationen kommen, die weitere Behandlungsmaßnahmen erfordern. Die Häufigkeitsangaben sind eine allgemeine Einschätzung und sollen helfen, die Risiken untereinander zu gewichten. Sie entsprechen nicht den Definitionen bezüglich Nebenwirkungen in den Beipackzetteln von Medikamenten. Vor- und Begleiterkrankungen sowie individuelle Besonderheiten können die Häufigkeiten von Komplikationen wesentlich beeinflussen.

Infektion einer Wunde, Körperhöhle oder eines Organs mit Erregern kann zur Vereiterung, in der Folge zu inneren Verwachsungen und Fisteln (nässende Verbindungen zur Körperoberfläche) führen. Mit der Ausbreitung einer Infektion ist selten zu rechnen; dabei kann es zur Lymphgefäßentzündung oder u.U. auch lebensbedrohlichen Blutvergiftung (**Sepsis**)

kommen, die intensivmedizinisch behandelt werden muss.

Haut-/ Gewebe-/ Nervenschäden durch die Lagerung und eingriffsbegleitende Maßnahmen (z.B. Desinfektion) sind selten. Mögliche, u.U. dauerhafte Folgen sind Schmerzen, Entzündungen, Absterben von Gewebe, Narben sowie Empfindungs- und/oder Funktionsstörungen/Lähmungen, z.B. an den Gliedmaßen. Nach Einspritzungen kann eine schmerzhaft Venenreizung/Venenentzündung, ein Spritzenabszess oder sehr selten eine lebensbedrohliche Blutvergiftung (Sepsis) auftreten.

Allergie/Unverträglichkeit (z.B. auf Latex, Medikamente, Kontrastmittel) können zu akutem Kreislaufschock führen, der intensivmedizinische Maßnahmen erfordert. Sehr selten sind schwerwiegende, u.U. bleibende Schäden (z.B. Organversagen, Hirnschädigung, Lähmungen).

Bei der Anlage eines Venenkatheters kann es zur **Verletzung von Blutgefäßen** (Arterien oder Venen) kommen. Die Verletzungen können zu **Blutungen** führen, die jedoch äußerst selten eine medizinische Versorgung erfordern oder/und ärztlich gestillt werden müssen. Sehr selten ist mit einer (u.U. dauerhaften) Nervenschädigung zu rechnen. Durch **Verletzungen von Gefäßwänden** können über einen Venenkatheter verabreichte Medikamente oder Infusionslösungen in das umgebende Gewebe gelangen und hier zu Schmerzen, Schwellung, Entzündung, Durchblutungsstörung und **Absterben von Gewebe sowie Entzündung von Gefäßen** führen, weshalb sehr selten auch eine Behandlung erforderlich sein kann.

Im Rahmen der geplanten **Infusionstherapie** können allgemeine sowie spezifische Nebenwirkungen auftreten. Zu den häufigen, möglichen Nebenwirkungen zählen:

- **Flüssigkeitsvolumen:** In seltenen Fällen kann es zu Schwindel, Übelkeit oder Kreislaufproblemen kommen.
- **Vitamin C:** Hohe Dosen können bei manchen Patienten Magen-Darm-Beschwerden oder, in sehr seltenen Fällen, Nierensteine verursachen, insbesondere bei Personen mit bestehender Nierenproblematik.

